

Vorlage Stadtparlament

Datum 15. Juni 2017
Beschluss Nr. 609
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Etrit Hasler: Werden städtische Ateliers nicht mehr subventioniert? schriftlich

Etrit Hasler sowie 29 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 21. März 2017 die beiliegende Interpellation "Werden städtische Ateliers nicht mehr subventioniert?" ein. Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen hat in der Medienmitteilung vom 10. März 2017 bekannt gemacht, dass an der Zürcher Strasse 45 Ateliers für Kulturschaffende und die Kreativwirtschaft entstehen sollen. Die aktuelle Mieterschaft in dieser Liegenschaft setzt sich bereits überwiegend aus den Bereichen Kultur, Kreativwirtschaft und Soziales zusammen. Diese Liegenschaft befindet sich im Finanzvermögen der Stadt.

Bei der Vermietung von Kulturräumen ist zunächst zu unterscheiden, ob sie einem öffentlichen Zweck dienen und welchem Vermögen – Finanz- oder Verwaltungsvermögen – sie zugewiesen sind. Räumlichkeiten, welche im Verwaltungsvermögen sind und somit auch dem öffentlichen Zweck dienen, müssen nicht gewinnbringend, können infolgedessen kostendeckend und somit i.d.R. günstig vermietet werden. So kann z.B. die in der Interpellationsschrift erwähnte Reithalle zu sehr erschwinglichen Mietkonditionen überlassen werden (vgl. Reglement für die Benützung des Zentrums "Reithalle", sRS 251.3 vom 1. Juli 1997). Liegenschaften im Finanzvermögen hingegen haben marktübliche Renditen zu erwirtschaften. Ausnahmen bilden Zwischennutzungen, die insbesondere vor den Lebenszykluseenden der Liegenschaften angeboten werden können. In Abhängigkeit des Gebäudezustands ergeben sich dort jeweils in der Regel kürzere oder je nach dem auch längere Zwischennutzungsoptionen.

2 Fragenbeantwortung

Wie verhält sich der m2-Preis der Ateliers an der Zürcher Strasse im Vergleich zu jenen der bisherigen Ateliers im Besitz der Stadt?

Die Mietzinse für Ateliers von Liegenschaften im Finanzvermögen liegen zwischen CHF 90 und CHF 130/m2 im Jahr (exkl. Nebenkosten). Im Verwaltungsvermögen bewegen sich die jährlichen Mietzinse für Ateliers zwischen CHF 35 und CHF 70 pro m2. Die Mietpreise der Reithalle betragen CHF 35 und CHF 50 pro m2 und Jahr. Bei den Ateliers der Zürcher Strasse 45 liegt der Mietzins pro m2 bei CHF 120 (exkl. Nebenkosten). Es ist vorgesehen, diese Ateliers ausgebaut bereitzustellen, womit seitens der Künstlerinnen und Künstler keine resp. keine wesentlichen Investitionskosten mehr notwendig sind.

Bedeutet der Entscheid, die Ateliers an der Zürcher Strasse zu Marktpreisen zu vermieten, eine Abkehr vom oben zitierten Grundsatz aus dem Kulturkonzept, dass Ateliers vergünstigt angeboten werden?

Der Entscheid, die Ateliers an der Zürcher Strasse zu Marktpreisen zu vermieten, bedeutet keine Abkehr vom Grundsatz des Kulturkonzepts. Bei Liegenschaften im Finanzvermögen sind solche Vergünstigungen nicht vorgesehen. Die Stadt St.Gallen vermietet zahlreiche Räumlichkeiten im Finanzvermögen an Kulturschaffende. Die Kulturschaffenden richten sich selbständig, je nach Schaffungssituation und finanzieller Möglichkeit, nach den auf dem Markt zur Verfügung stehenden Räumen und mieten diese für ihre Zwecke zu marktüblichen Preisen.

Das breite Spektrum von Atelierräumen, das in der Stadt St.Gallen vorhanden ist, reicht vom günstigen, kleinräumigen Studio in unmittelbarer Nachbarschaft mit anderen Kulturschaffenden in der Verwaltungsliegenschaft wie bspw. der Reithalle bis hin zu grosszügigen Werkräumen mit Mietzinsen zu marktüblichen Preisen in Finanzliegenschaften. Exemplarisch zu erwähnen sind bspw. die teilsanierte Liegenschaft an der Dürrenmattstrasse, die Zwinglistrasse (Palace), die Espenmoosstrasse oder die infrastrukturell gut positionierten Atelierräume an der Zürcher Strasse 45.

Das Ziel der Stadt St.Gallen ist es, diesen ausgewogenen Mix zu erhalten und einen Teil dazu beizutragen, indem in geeigneten städtischen Liegenschaften Arbeits- und Proberäume für möglichst alle kulturellen Sparten angeboten werden können (siehe Kulturkonzept 2009, S. 44). Aber nicht nur die Stadt, auch private Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer sind Marktteilnehmende von Räumlichkeiten für Kulturschaffende. Der Stadtrat ist der Auffassung, dass die qualitative und quantitative Vielfalt an Ateliers die Stadt St.Gallen auszeichnet.

Wäre der Stadtrat grundsätzlich bereit, städtische Ateliers, welche zu Marktpreisen vermietet werden müssen (z.B. weil sich das Gebäude im Finanzvermögen befindet), aus dem Kredit „Förderung des aktuellen Kulturschaffens“ zu subventionieren (der bereits zur Finanzierung der Ateliers im Ausland dient) und bei Bedarf diesen Kredit entsprechend anzupassen?

Der Kredit „Förderung des aktuellen Kulturschaffens“ steht für die Erarbeitung und Umsetzung konkreter Projekte St.Galler Kulturschaffender zu Verfügung. Langfristige Raummiete oder Infrastruktur wird über das Kulturbudget einzig in Form von Subventionen an Institutionen geleistet, nicht aus dem Kredit „Förderung des aktuellen Kulturschaffens“. Dieser Kredit umfasst CHF 320'000 jährlich. Im Durchschnitt stehen rund CHF 135'000 davon zur freien Verfügung für Projekte. Die anderen rund 185'000 sind jeweils gebunden an jährlich wiederkehrende Projekteingaben, für die jährlich zu vergebenden sechs Werkbeiträge sowie für die Beteiligung an Auslandsateliers. Diese werden für Zeiträume von drei oder sechs Monaten an Kulturschaffende vergeben, die sich mit einem konkreten Projekt für das Atelier in der jeweiligen Stadt bewerben. Die Mieten für diese Ateliers teilt sich die Stadt St.Gallen mit anderen kooperierenden Schweizer Städten, zusätzlich erhalten die Kulturschaffenden einen Beitrag an die Lebenshaltungskosten im Ausland. Bei den frei zur Verfügung stehenden Mitteln können keine weiteren Verpflichtungen eingegangen werden, weil dann viel zu wenig Flexibilität für Projektunterstützung möglich wäre.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation vom 21. März 2017